

chilli-Interview mit Kulturbürgermeister ULRICH VON KIRCHBACH

Zum traditionellen Weihnachtsinterview mit Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach schenkte er den beiden chilli-Redakteuren Lars Bargmann und Georg Giesebrecht Kaffee aus und diese in bewährter Manier dem Dezerenten ein Buch eines Freiburger Verlages. Das vergangene Jahr sei das wichtigste Jahr in seiner bisherigen Amtszeit gewesen, meinte von Kirchbach. Und das nicht nur wegen der Entscheidungen für den Doppelhaushalt 2009/2010.



Der Herr Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach guckt aus seinem Amtszimmer: 2008 war das wichtigste Jahr in seiner Amtszeit, erzählte er im Interview. Was er wieder nicht erzählte: Ob er 2010 darauf aus ist, aus einem Zimmer eine Etage tiefer auf den Rathausplatz zu schauen – wo das Büro des Oberbürgermeisters Dieter Salomon ist. Fotos: © Georg Giesebrecht



chilli: Ist die Kultur der große Sieger aus der Debatte um den Haushalt?

von Kirchbach: Ja. Es war seit vielen Jahren jetzt zum ersten Mal möglich, Kulturpolitik zu gestalten, statt sie nur zu verwalten. Der Gemeinderat hat hier jetzt einen Schwerpunkt gesetzt und die gute Arbeit belohnt.

chilli: Und das nicht nur bei der Erhöhung laufender Zuschüsse, sondern auch bei den Investitionen.

von Kirchbach: Im Vermögenshaushalt hatten wir bisher immer nur Mittel fürs Augustiner-Museum, jetzt sind auch Investitionen für den Brandschutz im Adelhausermuseum drin, wo ein neues Naturmuseum entsteht, und im Colombi-Schlössle kann die Römer-Abteilung auch neu realisiert werden. Zudem sind die Weichen für ein neues Zentraldepot gestellt, ebenso wie für ein gemeinsames Verbundarchiv mit Universität und Land. Das Ensemblehaus wird mit 250.000 Euro gefördert, es gibt 15.000 Euro für das Literaturhaus, einen mit 50.000 Euro jährlich ausgestatteten Innovationstopf im Rahmen des Kulturkonzepts, mit dem wir Stadtteilkultur, kulturelle Bildung und interkulturelle Kultur fördern können, und auch die Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2020 ist beschlossen und mit 30.000 Euro jährlich hinterlegt. Alles andere wäre auch fahrlässig gewesen. Ich hätte mir dabei etwas mehr Be-

geisterung bei manchen Stadträten gewünscht. Nach Jahren mit Kürzungsdebatten, bei denen hunderte von Arbeitsstunden investiert werden für relativ kleine Summen, ist nun endlich mal wieder ein Plus da, diese Lichtblicke sind sehr erfreulich.

chilli: Eigentlich hätten Sie in der Kultur zehn Prozent sparen müssen, aber Sie haben auf Zeit gespielt, die finanziellen Eckdaten haben sich jetzt positiv gerändert, die zehn Prozent sind nicht zur Gänze gebracht worden ...

von Kirchbach: Ich habe immer gesagt, wir können die Kürzungen erst voll umsetzen, wenn das Kulturkonzept unter Dach und Fach ist. Die Sparsumme wurde aber erbracht, allerdings erst später und auf dem Rücken des Kulturamts.

chilli: Wer die Beschlüsse liest, muss zu dem Schluss kommen, dass zwar die Kultur gefördert wurde, nicht aber, oder nur in geringem Maße, die Kulturschaffenden ...

von Kirchbach: Stimmt, mit Ausnahme des Theaters im Marienbad ist das nicht gelungen. Manche in der Kultur arbeiten bis zur Selbstausschöpfung. Der Kulturbereich hat es hier schwerer als der Sozialbereich, wo Personalkosten enger an die Förderung gekoppelt sind. Wir können aber nicht alles sofort erreichen.

chilli: Haben Sie noch freie Mittel, um da einzugreifen?

von Kirchbach: Nein, nur in den Projektöpfen. Neben dem Innovationstopf haben wir einen für Projekte der Freien Theater mit 80.000 Euro und einen Musiktopf mit 10.000 Euro. Das sind die Möglichkeiten, mit denen wir reagieren können.

chilli: Was waren die größten Überraschungen bei den Haushaltsentscheidungen?

von Kirchbach: Positiv überraschend war die Mehrheitsfähigkeit fürs Marienbad, nachdem das zwischenzeitlich ja mal ganz in Frage gestellt war. In anderen Bereichen wurde dieser Mehrbedarf nicht gesehen, deshalb gibt es da, etwa beim Wallgraben-theater, auch Enttäuschungen.

chilli: Keine Enttäuschung gab es beim Zelt-Musik-Festival, die Landeszuschüsse sind gesichert.

von Kirchbach: Das Land hat uns vorgegeben, dass mindestens 50 Prozent der Zuschüsse Barzuschüsse sein müssen, wenn das Land weiter die doppelte Komplementärförderung zahlt. Das haben wir hingekriegt, je 22.500 Euro fließen jetzt als Miet- und als Barzuschuss.

chilli: Den Mietzuschuss holt sich die Stadt als Pacht für den Mundenhof zurück und den Barzuschuss ...

von Kirchbach: ... nicht. Dieses Verfahren ist aber so okay, da es den Grundsätzen der Haushaltsklarheit und -wahrheit entspricht.



Endlich wieder gestalten, statt nur verwalten

chilli: Was waren abseits des Haushalts die wichtigsten Ereignisse im Jahr 2008?

von Kirchbach: 2008 war für mich das wichtigste Jahr als Kulturbürgermeister überhaupt, weil wir die Museums-konzeption mit Siebenmeilenstiefeln umsetzen konnten, weil wir die beiden letzten Säulen des Kulturkonzepts, kulturelles Erbe und Stadt der Künste angehen können und das auch mit Geld hinterlegt ist.

Ganz wichtig war, dass wir mit der neuen Zielvereinbarung aus den unglückseligen Diskussionen ums Stadttheater rausgekommen sind. Dort müssen jetzt in fünf Jahren 600.000 Euro eingespart werden, aber die Intendantin Barbara Mundel hat jetzt Planungssicherheit. Und wir haben 650.000 Euro Planungsmittel für die Sanierung der Technik eingestellt.

chilli: Mundel ist im dritten Jahr, 2010 läuft der Vertrag aus, in der jüngeren Vergangenheit sind die Verträge mit Intendanten selten bis zum Ende erfüllt worden ...

von Kirchbach: Frau Mundel hat nie daran gedacht, ihren Vertrag nicht zu erfüllen und wir sind schon in Gesprächen, ob Sie danach weitermacht. Das Theater muss sich neu definieren, dieser Prozess gelingt der Intendantin hervorragend.

chilli: Da sind wir schon beim Blick nach vorne. Was werden die Schwerpunkte 2009 sein?

von Kirchbach: Wir haben da drei Bereiche, erstens die Sanierung des Augustinermuseums, da wird 2009 ein entscheidendes Jahr sein, der erste Bauabschnitt wird fertig, die Weichen für den zweiten müssen gestellt werden ...

chilli: ... drohen da noch blaue Brücken im Kulturbereich?

von Kirchbach: Nein. Zweitens werde ich mich an vorderster Front engagieren für die Bewerbung zur Kulturhauptstadt und drittens fürs Literaturhaus. Hier müssen wir klären, welche Immobilien dafür in Frage kämen.

chilli: Wie stehen Sie zu einem Kauf des E-Werks?

von Kirchbach: Mit dem Kauf ist es nicht getan. Es gibt jetzt Brandschutz-, Altlasten- und Sanierungsgutachten, da kommt einiges zusammen. Anfang 2009 wird das Liegenschaftsamt da eine gute Entscheidungsgrundlage aufs politische Spielfeld bringen. Wir müssen aber jetzt schon kurzfristig Geld in die Hand nehmen, um eine akute Brandschutzsanierung im Keller zu machen, weil da bestimmte Bereiche wie die Pfeilerhalle und die Proberäume der Schauspielschule und der Jazz- und Rock-Schule nicht mehr genutzt werden können.



chilli: 2009 sind auch Kommunalwahlen, im vergangenen Jahr haben wir Sie gefragt, ob Sie 2010 als Oberbürgermeister kandidieren wollen. Seinerzeit hatten Sie von einer Phantomdiskussion zur unrechten Zeit gesprochen. Wir wiederholen die Frage.

von Kirchbach: Erst nach der Kommunalwahl werden dafür die Weichen gestellt, seitens der SPD, und dann muss ich mir auch klar sein.

chilli: Heute sind Sie es noch nicht?

von Kirchbach: Sonst würde ich es Ihnen ja sagen (lacht).

chilli: Die SPD müsste für einen aussichtsreichen eigenen Kandidaten bei den Wahlen 2009 ein gutes Ergebnis hinlegen.

von Kirchbach: Die SPD ist mit ihrer neuen Liste gut aufgestellt, mit derzeit acht Sitzen ist die SPD unterbewertet, da muss ein Plus herauskommen.

chilli: Und zum Schluss, was wünschen Sie sich zu Weihnachten?

von Kirchbach: Mit meinen Kindern mindestens einen halben Tag am Wochenende intensiv zusammen zu sein.

chilli: Vielen Dank für das Gespräch.

CHILLI Kulturnotizen



Preise bekommen

Beim Landesfestival der freien Theater Baden-Württemberg wurde das Projekt „CRONOSreflex“, eine spartenübergreifende Performance mit Künstlern aus Freiburg und Saarbrücken, ausgezeichnet. „Der Sonderpreis für eine herausragende künstlerische Leistung wird an eine Produktion vergeben, die eine beachtenswerte Homogenität aufwies und dabei starke Bilder evozierte“, heißt es in der Begründung der Jury über das Werk, das schon beim Ebnetter Kultursommer 2008 zu sehen war. Und noch eine Preisverleihung an Freiburger Kulturschaffende: Moira Fetterman, Leiterin des Moira Fetterman Balletts in Hugstetten, wurde der Regiopreis für Choreographie und Bühnentanzausbildung der Europäischen Kulturstiftung Pro Europa verliehen. Damit wurde Fetterman als Solistin, Trainingsleiterin und Choreographin gewürdigt, die ihr umfangreiches Wissen als Gastdozentin in Deutschland und den USA an Tänzer und Tänzerinnen weitergegeben hat und in ihrer eigenen Schule mit großem Engagement pädagogisch Außerordentliches für die Ausbildung im klassischen Tanz geleistet hat. **(chilli)**

Nachfolge geklärt

Was Kulturamtsleiter Achim Könneke im chilli-Interview in der Novemberausgabe ankündigte, bestätigte kurz darauf der Gemeinderat: Es wird einen Nachfolger für Johannes Rühl auf dem Posten des stellvertretenden Amtsleiters und Leiters der Abteilung Kulturarbeit geben. Der aus Troisdorf stammende Udo Eichmeier (47) übernimmt dieses Amt. Der gelernte Werbefotograf, studierte Sozialpädagoge und Erziehungswissenschaftler war unter anderem auch als freiberuflicher Kulturberater für Betriebskonzepte verantwortlich und leitete zuletzt als Geschäftsführer die Kultur- und Veranstaltungs GmbH Troisdorf. Udo Eichmeier ist verheiratet und Vater zweier Kinder. **(chilli)**

Programm vorgestellt

Die Katholische Akademie Freiburg hat ihr Programm für die erste Jahreshälfte 2009 vorgestellt. Einen besonderen Fokus im umfangreichen Angebot an Vorträgen, Tagungen, Lesungen und Gesprächen setzen Akademieleiter Thomas Herkert und sein Team unter dem Titel „Parallelwelten“. Damit will sich das Haus an der Wintererstraße mit einer Entwicklung befassen, die die Gesellschaft in allen Bereichen zunehmend prägt, wie die beiden Tagungen zu „Welten zwischen Arm und Reich“ sowie „Auf dem Weg ins WEB 3D? Virtuelle Welten und das ‚echte‘ Leben“ verdeutlichen. Einen weiteren Bezug zu aktuellen Entwicklungen wie der Finanzkrise bieten Veranstaltungen zu Themen wie „Soziale Gerechtigkeit“, „Ethische Geldanlagen“ oder „Nachhaltiges Wirtschaften“. Zu letzterem kann die Akademie Erfreuliches in eigener Sache vermelden. Erstmals wurde die von der Münchner Schweisfurth-Stiftung vergebene „Tierschutzkochmütze“ an eine Institution außerhalb Bayerns verliehen. Mit dieser Auszeichnung wird das außerordentliche Engagement der Hausküche in der Katholischen Akademie bei der Verwendung von Fleisch und tierischen Produkten aus artgerechter Haltung gewürdigt. **(chilli)**

Treffpunkt vereinbart

Vom 2. bis 5. Februar findet in den Messehallen an der Hermann-Mitsch-Straße die 21. Internationale Kulturbörse statt. Sie ist der Treffpunkt für Künstler, Agenturen, Verbände, Verlage, Produzenten aber auch Dienstleistungsanbieter von Bühnentechnik bis hin zu Software. Die Internationale Kulturbörse Freiburg (IKF) ist die zentrale Fachmesse für Event- und Unterhaltungskultur für den deutschsprachigen Raum. Neben den über 300 Ausstellern präsentieren sich die teilnehmenden Künstler in rund 170 Live-Auftritten auf vier Bühnen, zum Rahmenprogramm der Messe gehören Fachseminare, Ausstellungen und Produktpräsentationen. Weitere Informationen sind unter www.kulturbörse-freiburg.abrufbar. **(chilli)**

▼ ANZEIGE

THEATER FREIBURG



KULTURSCHOCK

6 x Theater
für Studierende

Berlin Alexanderplatz / Bettleroper
Der Sturm / La Vida Breve
pvc – Mütter.Väter.Kinder
Die Heilige Johanna der Schlachthöfe

Für 42.- Euro an der Theaterkasse, Bertoldstr. 46
Infos: Tel. 0761 201 28 53 – www.theater.freiburg.de

ENTARTET – ZERSTÖRT – REKONSTRUIERT

ZEUGEN DES HISTORISCHEN UNRECHTS

Siebzig Jahre nach der Reichspogromnacht wurde am 9. November in Lörrach wieder eine Synagoge feierlich eröffnet, Anlass für ein gemeinsames Kulturprojekt zahlreicher städtischer und freier Einrichtungen zum Thema „Erinnern und Vergessen“. Dazu gehört auch die Sonderausstellung **„entartet – zerstört – rekonstruiert“**, die derzeit im Museum am Burghof zu sehen ist. Im Mittelpunkt steht eine Sammlung von Werken führender Expressionisten. Der renommierte Künstler Walter Cohen trug sie vor und nach dem Ersten Weltkrieg zusammen, ihre Werke wurden von den Nazis als „entartet“ diffamiert, Cohen wurde in Dachau ermordet. Seine Frau Margarete Umbach versteckte die Bilder während des Zweiten Weltkrieges im Elsass, die Sammlung wurde aber



dennoch fast vollständig zerstört. Mit ihrem zweiten Mann Richard Vogts versuchte sie die Sammlung nach dem Krieg zu rekonstruieren, ein beeindruckender Versuch, den Schmerz historischen Unrechts aufzuarbeiten. Die Lörracher Ausstellung präsentiert **noch bis Mitte März 2009** die Geschichte der Sammlung „Cohen-Umbach-Vogts“ in fünf sehr unterschiedlich gestalteten Räumen, sie geben beeindruckende Einblicke in die Tragik deutscher (Kunst-)Geschichte im 20. Jahrhundert. Im Begleitprogramm zur Ausstellung findet neben Vorträgen und Konzerten auch ein Aktionstag (1.2.) rund um das Thema „Erinnern und Vergessen“ statt.



Georg Giesebrecht

entartet – zerstört – rekonstruiert

Info

Museum am Burghof, Lörrach Mi. bis Sa., 14 – 17 Uhr,
www.museum-loerrach.de

Fotos: © Museum am Burghof, Lörrach



REVOLUZZER! 68 UND HEUTE

AUF SPURENSUCHE IN DER SCHWEIZ

Das Erinnerungsjahr geht zu Ende. Die Bilder, Filme und Zeitzeugen zu den 68er-Protesten in Paris, Berlin und anderswo verschwinden wieder in der Versenkung. Aber es gibt speziell für die Interessierten aus Südbaden noch unbeantwortete Fragen wie die, was denn eigentlich bei unseren Nachbarn in der Schweiz im Jahr der großen Revolte passierte? Fand 68 auch in Zürich, Bern und Basel statt? Gab es auch dort eine Bewegung und was ist aus ihr geworden? Umfassende, spannende wie unerwartete Antworten gibt ein lohnender Ausflug ins Museum.BL in Liestal, wenige Fahrminuten südöstlich von Basel. Dort findet derzeit die große Sonderausstellung **„Revoluzzer! 68 und heute“** statt. Sie zeigt in einem historischen Teil auf, was sich damals auf Schweizer Straßen und in vielen Schweizer Köpfen ab-

spielte, und spannt den Bogen zu heutigen Strömungen und Bewegungen, die ihre Wurzeln in jenem Jahr haben. Sie fragt nach, was Jugendliche heute bewegt und geht den zwischenzeitlichen Veränderungen in der Gesellschaft auf den Grund. Zum Begleitprogramm der Ausstellung, die **noch bis Ende Juni 2009** zu sehen sein wird, gehört unter anderem eine Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit den Basler Volkshochschulen (jeweils donnerstags vom 29.1. bis 19.2.) sowie die Reihe „Museum nach 5“, in der Fachleute ihre Sichtweise zu 68erspezifischen Themen erläutern.

Georg Giesebrecht

Revoluzzer! 68 und heute

Info

Museum.BL, CH-4410 Liestal
 Di. bis So., 10 – 17 Uhr, www.museum.bl.ch